

Redestück „Bargeldabschaffung“

A) Einleitung: Eine ganz kurze Einführung in die Geschichte des Geldes

Hier ist nur eine ganz kurze Einführung möglich, denn, obwohl das Thema spannend ist und viele Anekdoten enthält, ist es auf einer Kundgebung nicht erschöpfend behandelbar, daher wird ergänzende Eigenrecherche (z. B. auch mit Hilfe der Quellenangaben auf dem hier beigefügten Hinweisblatt) empfohlen.

Alles, was hier nun geschrieben steht, wird Ihnen vielleicht unglaublich vorkommen, aber ich versichere Ihnen, es ist die Wahrheit, nicht die ganze Wahrheit, dazu ist meine Zeit hier zu kurz, aber nichts als die Wahrheit. Die Tatsache, dass viele der Details, die in diesem Vortrag enthalten sind, nicht allgemein bekannt sind, ist einer der besten Beweise für das Betrugssystem in dem wir leben.

Nun denn:

Das genialste aller jemals medial erzeugten Viren namens „Corona“ macht so ganz nebenbei einiges möglich, was bisher, vor allem in der zu beobachtenden Schnelligkeit, undenkbar schien: Massenpanik, Familien- und Generationenspaltung, Grundrechte passé („Dauerwelle“ bis März 2022); flächendeckende Unterwerfungsgeste mittels Maulkorb/Sabberlätzchen/Gesichtswindel; Ermächtigungsgesetz für den Gesundheitsministerclown und vieles mehr.

Zu schlechter Letzt droht die Bargeldabschaffung, weil sich an Scheinen und Münzen ja angeblich Viren befinden ... Dabei definiert der Duden den Begriff „Virus“ so: „lat. virus = Schleim, Saft, Gift, kleinstes [krankheits-erregendes] Partikel, das nur auf lebendem Gewebe gedeiht.“

Aha! Das mit den Viren auf den Geldsymbolen ist also auch eine Lüge von ungeheuer vielen in der Corona-Plandemie. – und deswegen desinfizieren Verrückte Griffe von Einkaufswagen, Tischplatten und ihre eigenen Hände.

Doch kommen wir nun zur Geldlüge, der wohl größten aller Lügen der Menschheit:

A, 1) Edelmetall

„Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen“ sangen unsere Vorfahren – und sie wussten, warum.

Am Anfang waren und lange Zeit galten nur Edelmetallmünzen als Geld – sehr lange Zeit hielt sich der Glaube daran, dass Geld aus Edelmetall bestehen müsste, dann wurden auch Buntmetalle (Kupfer, Nickel, Zink, Zinn) beigemischt, was dann „Münzverschlechterung“ oder „Münzverfall“ genannt wurde.

Der Übergang von echten Edelmetallmünzen aus Gold oder Silber (später „Kurantmünzen“ genannt: Münzen, deren Nominalwert durch den Wert des Metalls, aus dem sie bestehen, vollständig gedeckt sind) auf heutige Buntmetallmünzen (später „Scheidemünzen“, genannt = Münzen, deren Wert nicht durch den Metallwert gedeckt ist) dauerte 2.500 Jahre.

—

A, 2) Papiergeld

Der Übergang von angeblich durch Edelmetall gedecktem Papiergeld zu deckungslosem Papiergeld (so genanntem „fiat money“ wie der Euro) dauerte nur noch 280 Jahre.

Den Start ins Papiergeld stellten die sogenannten „Goldsmith-Notes“ dar. Die Goldschmiede (Gs) gaben handgeschriebene Zettel aus, welche eine Bestätigung des Anspruchs des Kunden des Gs' auf Gold darstellten, welches der Kunde beim Gs hinterlegt hatte. Statt selbst physisches Gold (oder Silber) zu besitzen, welches nun beim Gs lag, hatte der Kunde einen Zettel, welcher einen „Anspruch auf“ Gold repräsentierte. Das ist bis heute eines der wesentlichen Betrugsmuster („Zettel statt Material“).

Die Gs erkannten recht schnell, dass ihre Kunden, statt wie bisher Goldstücke auszutauschen, die sie umständlich immer wieder erst beim Gs abholen mussten, die Anspruchs-Zettel zirkulieren ließen. Folge: Die Gs gaben mehr Anspruchs-Zettel aus als sie Kunden-Gold im Bestand hatten.

Warum? Na, weil sie sich was davon kaufen konnten – so bis heute, allerdings in weit größerem Umfang.

Auch heute noch steht auf den Zetteln mit dem Namen „Britisches Pfund“ die Formulierung: „I promise to pay the bearer the sum of ...“ (Ich verspreche, dem Inhaber [dieser Banknote] die Summe von ... auszuzahlen)
ABER: In was?

Aus dem Zettel, welcher ursprünglich den Anspruch eines Kunden eines Gs auf Herausgabe von hinterlegtem Gold darstellte, wurde inzwischen was? Na, deckungsloses Papiergeld. Womit wird also die Summe ausgezahlt? Na, mit einem anderen Zettel.

Lange Zeit galt die so genannte Weltleitwährung US-Dollar als in einem gewissen Verhältnis an Gold gebunden. Die Aufhebung des Goldstandards erfolgte im August 1971 durch Verfügung des US-Präsidenten Richard Nixon. Bis dahin galt scheinbar der „Goldstandard“, seitdem gilt zur ‚Deckung‘ des US-Dollar der „Ölstandard“ (= Erdöl nur gegen USD).

Seit spätestens 1971 gibt es also weltweit nur noch wertlose Geldscheine und Münzen, auch in der BRiD.

Die Herstellungskosten für die heutigen Euro-Zettel betragen für den Fünf-Euro-Zettel 7 – 8 Cent, für die größeren Euro-Zettel 16 – 18 Cent pro Stück, die Produktionskosten der derzeit größten im Umlauf befindlichen Zwei-Euro-Münzen betragen 13 Cent.

Hier ein Beispiel dafür, was mit wertlosen Zetteln so alles möglich ist, ein Autokauf mit 500-Euro-Scheinen¹: 60 Stück 500-Euro-Scheine zu großzügig aufgerundeten 20 Cent das Stück erzeugen 12 Euro Herstellungskosten. Ihre nominale ‚Kaufkraft‘ beträgt jedoch 30.000 Euro, also bekommt man für 12 Euro Einsatz z. B. ein Auto im ‚Wert‘ von 30.000 Euro, also das 2.500fache.

¹ Die VR-Bank zur Abschaffung des €-500-Zettels: „Während Kritiker hier den ersten Schritt zur Bargeldabschaffung befürchten, begründet die EZB die Abschaffung mit der Vermutung, dass Scheine mit hohem Nennwert illegale Aktivitäten unterstützen. Daher sollen sich hohe Bargeldsummen nur noch aufwendig aufbewahren und transportieren lassen. So wiegt eine Million Euro in 500-Euro-Scheinen nur 2,2 Kilogramm und passt in eine Handtasche. Bei einer Million Euro in 100-Euro-Scheinen hingegen müssen schon 10,2 Kilogramm verstaut und getragen werden.“ – Aber: Keine Panik! Der €-500-Zettel ist weiterhin bei Banken und Sparkassen in andere Euro-Zettel umtauschbar!

Also: Man drucke sich ein paar billige Zettelchen und kaufe sich davon die ganze Welt. Genial, oder? Davon träumt sogar der Virenverkäufer Bill Gates (der kundgetan hat, dass er einen eingesetzten Dollar vierzwanzigfachen will – also: 1:20).

Aber es kommt noch besser – oder schlechter, je nach Sichtweise:

Die „Deckung“ des Euro ist: de facto KEINE, pro forma: die Wirtschaftsleistung (das so genannte Bruttoinlandsprodukt, „BIP“) – wenn jedoch, wie schon seit Jahrzehnten, und jetzt gerade wieder in horrendem Umfang, mehr Geld in Umlauf gebracht wird als Leistung vorhanden ist, dann heißt das zwangsläufige Ergebnis: Das Geld verliert immer schneller seine Kaufkraft, es kommt zur Inflation, ja Hyperinflation.

—

A, 3) Virtualgeld

Das Virtualgeld (Vg) ist durch die Einführung der Elektronik in den menschlichen Alltag möglich geworden – und eröffnet für den Geldbetrug noch weit größere Möglichkeiten als fast wertlose Münzen und Zettel.

Warum nenne ich dieses elektronische Geld „Virtualgeld“? Weil dieses, auch ‚Buchgeld‘ genannte, aber lediglich durch elektronische Anzeige sichtbare ‚Geld‘ eben nur „virtuell“ ist: scheinbar, nicht wirklich. Die elektronische Anzeige dieses ‚Geldes‘ entsteht durch 0 (keine Zahl!) = Strom aus und 1 (keine Zahl!) = Strom an – das ist alles!

Ende der neunzehnhundertsechziger Jahre ging's los mit der neuen Sorte des scheinbaren Geldes: Die „Eurochequekarte“ wurde eingeführt.

Die bisherige psychologische Schranke der Bargeldabhebung persönlich vis-à-vis mit dem Banker am Schalter entfällt danach Schritt für Schritt durch Geldautomaten und Bargeldloszahlung.

Doch woher kommt jetzt das lediglich elektronisch sichtbare Virtualgeld? Aus der Steckdose? – Fast. Die Geldschöpfung durch Privatbanken ist so simpel, dass der Verstand sich dagegen sträubt, das zu glauben.

Versuchen Sie es trotzdem mal zu verstehen: Derzeit gilt das so genannte „Fractional reserve system“ (teilweises Reservesystem) – das ist wieder mal ein fein beschönigender Begriff für die haarsträubende Wirklichkeit: Dieser Euphemismus steht für die Tatsache, dass eine Bank oder Sparkasse Geld, welches sie als Darlehen an einen Kunden ausgibt, nicht komplett, sondern nur teilweise wirklich besitzen muss. Den ‚Rest‘ darf und kann sie selbst schöpfen, also herstellen. Das Verhältnis zwischen teilweisem Besitz und zu schöpfendem ‚Rest‘ hat sich inzwischen dermaßen ins Groteske verändert, dass die Realität wie folgt aussieht:

Zur legalen Ermöglichung der Vergabe eines Darlehens muss eine Bank oder Sparkasse seit dem 18. Januar 2012 ganze 1 % der fraglichen Summe bei der ‚EZB‘ halten. Das bedeutet, mit / aus einem bei der ‚EZB‘ ‚hinterlegten‘ Euro darf und kann die Bank oder Sparkasse 100 Euro erzeugen – einfach durch eine Buchung: „Darlehenskonto an Kundenkonto“. Fertig! Weiteres ‚Guthaben‘ ist nicht erforderlich.

Das ist ein wesentlicher Unterschied zwischen den Banken und ihren Kunden: Eine Bank darf das einfach, der Kunde nicht – der Kunde benötigt erst „Guthaben“ (oder ein Darlehen) in derselben Höhe, BEVOR er eine Zahlung tätigt.

Verdeutlichen wir dieses Procedere an einem bekannten Beispiel: Dem Bau eines Eigenheims. Ein Kunde will ein Haus bauen und ersucht z. B. die Rhön-Rennsteig-Sparkasse (Spk.) um ein Darlehen (nicht „Kredit“ von lat. credere = glauben, denn die Spk. glaubt nicht, sondern will Sicherheiten).

Die Spk. überprüft die Bonität des Kunden. Nehmen wir für unser Beispiel einen Polizeibeamten als Kunden, da dieser ein relativ sicheres Einkommen hat. Die Spk. bewilligt das Darlehen, weil sie der Ansicht ist, die Polizei muss man sich als Bank gewogen machen, man könnte auch sagen – erpressbar – halten und vergibt ein Darlehen über 300.000 Euro.

Der erste Clou: Dafür muss die Spk. lediglich 3.000 Euro bei der EZB hinterlegt haben – übrigens in ‚irgendetwas‘: in Aktien, in sonstigen ‚Wertpapieren‘, in Schuldverschreibungen, in Bargeld oder Staatsanleihen, etc.

Die Spk. schöpft also elektronisch durch einfache doppelte Buchung „Darlehenskonto an Kundenkonto“ 297.000 Euro. Die Spk. HAT DAS GELD ALSO SELBST NICHT, SONDERN SCHÖPFT ES AUS DEM NICHTS.

Und jetzt kommt der zweite Clou: Der gutgläubige Kunde arbeitet und erwirtschaftet nun mit seiner Arbeitskraft das Geld, mit welchem er das Darlehen bedient. Er verdient und bedient das Darlehen, niemand anderes. Er schafft (erschafft) also das Geld mit seinem Lohn, nicht die Spk.

Und da es da noch so etwas gibt, was den Namen Zins trägt, muss unser Bauherr nun nicht nur 300.000 Euro an die Spk. zahlen – NICHT ZURÜCK ZAHLEN, denn die Spk. hatte das Geld ja gar nicht; nein, der tapfere Polizeibeamte muss nicht nur die 300.000 Euro erwirtschaften, sondern je nach Laufzeit des Darlehens einen weit höheren Betrag.

Da die Zinsen für Baudarlehen zur Zeit unter 2 % niedrig sind, kommt der Kunde bei einer Gesamtlaufzeit von 35 Jahren mit knapp 103.000 Euro hin, d. h., er muss also ‚nur‘ 403.000 erwirtschaften für ein Haus, das ihn 300.000 Euro gekostet hat. (Berechnung siehe im Internet z. B. auf „BAUFI 24“)

Ist das nicht ein geiles Geschäft? Vermiete etwas, was du gar nicht hast und dein gutgläubiger Mieter erwirtschaftet dir nicht nur das vermietete Nichtvorhandene, sondern sogar mehr.

Das war auch zuzeiten des selbst fast wertlosen Papiergeldes schon so, aber der „silent coup“ namens elektronische Geldschöpfung, bargeldloser Zahlungsverkehr und Online-Banking führt zu weiterer Entfremdung des Menschen von ‚seinem‘ Geld: Vor der Elektronik war es für den gewöhnlichen Geldverwender erforderlich, zunächst Bargeld physisch, also körperlich in seinen Besitz zu bringen.

Bei einem Kauf war es erforderlich, das Geld physisch wieder herauszugeben, also zu opfern – und Opfer heißen so, weil sie (zumindest ein bisschen) weh tun. Die Grenze seiner pekuniären Möglichkeiten stand dabei für den Geldinhaber sicht- und fühlbar fest:

Sie bestand in der Anzahl der körperlich in seinem Besitz befindlichen Geldsymbole, also Münzen und Scheine. Waren diese geopfert, musste er zunächst wieder neue erwerben, um auch diese dann wiederum opfern zu können.

Mit der Einführung von Dispositionskrediten, Kreditkarten und Onlinebanking, oder allgemein gesagt, bei allen Anwendungsformen von Virtualgeld, entfällt dieses Erwerbs- und Opferprozedere.

Die bisherige Bargeld-Lebensweise war eher zyklisch: Zum Termin des monatlichen Einkommenseingangs wurde der Monatsbedarf in bar zu Hause gelagert und dann peu à peu ausgegeben, bis der nächste Zahlungseingang erfolgte. Dabei wurde also Geld ausgegeben, welches man **vorher besaß**. (Habenmodus)

Diese zyklische Lebensweise wird nun abgelöst von einer linearen, d. h. einer in die Zukunft verlagerten, (scheinbar!) unbegrenzt möglichen Verfügungsgewalt über finanzielle Mittel.

Ständig von der Werbung nach dem Motto ‚kaufe heute, zahle später‘ angefeuert, führt dieses Verhalten dazu, dass Geld im Voraus ausgegeben wird, welches sich noch nicht im Besitz des Konsumenten befindet – und so soll es nach Vorgabe ja auch sein: Geld ausgeben, welches man **nicht besitzt**. (Sollmodus)

„Geld drucken“ wie es noch so oft heißt, ist schon lange nicht mehr notwendig. Stattdessen erfolgt die elektronische ‚Geld‘-Schöpfung aus dem Nichts („fiat-money“). Diese hat auch den ‚Vorteil‘, dass sie öffentlich nicht mehr sichtbar ist wie das Inflationsgeld in Wäschekörben und Handwagen in den neunzehnhundertzwanziger Jahren.

B) Hauptteil

B, 1) „Geld“ aktuell

Zu behandeln sind hier zunächst die Bargeld- oder Sichteinlagen-Lügen und die so genannten Geldmengen M1, M2, M3, zu ersehen in den Monatsberichten der ‚Europäischen Zentralbank‘ auf der Website der ‚Deutschen Bundesbank‘.

Die Gesamtgeldmenge wird mit „M3“ bezeichnet, und enthält – hier einfach dargestellt – , wie ihr Name sagt, alle Eurogeldarten, also sofort auszahlbare Gelder (Girokonten) sowie alle mittelfristigen und langfristigen Spareinlagen.

Die Teilgeldmenge mit der Bezeichnung „M2“ umfasst die mittelfristigen Spareinlagen in Euro. Die Teilgeldmenge „M1“ stellt die so genannten „Sichteinlagen“ dar. Der Begriff Sichteinlage kommt aus der Fachsprache von „auf Sicht herauszugeben“. Er bezeichnet Gelder, welche dem Kunden z. B. gegen Vorlage eines Kontoauszuges SOFORT ausgezahlt werden müssen ... bzw. müssten ...

Denn: **Nur ein Fünftel** des Geldbestandes der Geldmenge mit der Bezeichnung „M1“ („Sichteinlagen“) besteht tatsächlich aus physisch vorhandenem Bargeld. Das heißt: Soviel Bargeld, wie auf den Kontoauszügen angezeigt wird, gibt es bei weitem gar nicht (sie erinnern sich an die Goldschmiede?)

Dazu kommt: **Nur 9 %** der Gesamtgeldmenge M3 ist physisches Bargeld, das bedeutet umgekehrt 91 % der Gesamteurogeldmenge ‚gibt‘ es nur virtuell (scheinbar, nicht wirklich). Wenn jetzt also nur 10 % der Kontoinhaber ‚ihr‘ Geld haben wollen würden, dann ...

Das durch die schleichende Einführung des Virtualgeldes realistisch gewordene Risiko ist den meisten Geldnutzern wohl nicht bewusst. Dieses Risiko lautet: ‚Sichtguthaben‘ stellen nur einen Ersatz zur Verrechnung dar, nicht positiv vorhandenes Geld. Deshalb kann dieses Zahlungsmittel heute wie früher als Buchwert verschwinden. – Wie? – Na, ganz einfach: Die Banken verschließen ihre Türen und schalten die elektronischen Anzeigen um oder ab.

Was also die Goldschmiede damals mit Zetteln machten, machen heute die Banken mit der Virtualgeldschöpfung. Allerdings in weit größerem Umfang – zu 85 % erfolgt die Geldschöpfung in der Eurozone durch die Privatbanken.

Wenn dieses Virtualgeld, womit seit langem der größte Teil des Geldverkehrs, auch seitens der Staaten, abgewickelt wird, nicht staatlich ist, dann ist es: **privat.**

Es ist also der gemeinschaftlichen Verfügung und Garantie entzogenes Geld – es ist nur noch scheinbar Eigentum der Kontoinhaber.

Faktisch – und das betrifft rund 91 % der derzeitigen Gesamtgeldmenge, oder in ganzen Zahlen ausgedrückt rund 9 Billionen von rund 10 Billionen Euro – ist das Virtualgeld Eigentum der Privatbanken.

Aber auch der Euro ist KEIN staatliches Geld – siehe das „©“ links neben „BCE ECB EZB ...“ bitte selbst mal auf den Eurozetteln nachschauen ... „Copyright“ = Privatrecht! Warum, glauben Sie, ist dieses „©“ so klein gedruckt?

Bezüglich dieses bei privaten Geschäftsbanken und der de facto privaten EZB elektronisch geschöpften, gebuchten, verwalteten und zirkulierenden Virtualgeldes ist seitens der Deutschen Bundesbank – aufgepasst ! – die Rede von „stofflosen, ungesetzlichen, unsichtbaren Sichteinlagen“. Das ist kein Scherz, das steht so auf deren Website – schauen Sie nach!

Eine Sichteinlage, welche unsichtbar ist, ist: **nichts**. Zudem: Die Konten der Kunden bei der Bank sind etwas Zwitteriges. Ihr Inhaber ist der Kunde, aber ihr Eigentümer ist die Bank, in deren Bilanz die Kontosummen unmittelbar eingehen.

Und diese Eigentümer sind ständig dabei, den Bargeldgebrauch einzuschränken. In der BRiD gilt zwar (noch) keine Höchstgrenze für Bargeldzahlungen (wie z. B. in verschiedenen Nachbarländern – siehe unten), aber: Wer Beträge über 10.000 Euro in bar bezahlen möchte, ist verpflichtet, einen Ausweis vorzuzeigen.

Der Händler muss dann folgende Angaben erheben: Vor- und Nachname, Geburtsort, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit und Wohnanschrift. Diese Angaben hat der Händler aufzuzeichnen und aufzubewahren.

Seit 1. Januar 2020 gilt für den anonymen Kauf von Edelmetallen (Gold, Silber, Platin etc.) eine Bargeldobergrenze von 2000 Euro. Edelmetallkäufe über 2000 Euro müssen vom Händler registriert werden.

Warum? Na, damit die BRiD weiß, wer in wesentlichem Umfang Edelmetall besitzt, um es im Bedarfsfall beschlagnahmen zu können.

Vollständig grotesk wird es bei den Zahlungen an Finanzämter und an den so genannten Beitragsservice (ehemals GEZ): Die BRiD will kein Bar-, sondern Virtualgeld.

Bare Zahlungen an Finanzämter sind nur noch im Falle eines Steuerzahlungsverzuges möglich und Dr. Norbert Häring (siehe auf dessen Website), ein Wissenschaftsjournalist, führt seit Jahren einen Rechtsstreit mit dem ‚Beitragsservice‘ darüber, dass dieser Bargeld als Zahlungsmittel für die Rundfunkzwangsgebühren annehmen muss.

Setzte man voraus, dass die BRiD ein Staat und der Euro ‚staatliches‘ Geld wäre, so müsste festgestellt werden, dass die BRiD ihr eigenes Geld nicht haben will ...

Im europäischen Ausland gelten derzeit folgende Bargelbeschränkungen: in Frankreich und Belgien sind Barzahlungen noch bis 3.000 Euro erlaubt; in Italien bis 2.999,99 Euro; in Griechenland nur noch bis € 500.

Warum das Ganze? – siehe „Endspiel“:

B, 2) Endspiel

Für das Finale ist bereits alles vorbereitet und ausprobiert: Im Vergleich der Bargeldhandhabung (also mühsamer Erwerb und schmerzendes Opfer) mit der Virtualgeldnutzung (scheinbar mühelose Handhabung und immerwährende Verfügung) fällt vor allem der folgende Unterschied auf:

Bei der Variante ‚bar‘ muss Geld zumindest in Zetteln oder Münzen zuhanden sein, also in Händen gehalten werden, was zwangsläufig zu einer Begrenzung der Ausgaben führt.

Bei der Variante ‚virtuell‘ muss kein physisches Geld mehr in Händen gehalten werden, was nahezu zwangsläufig zu unbegrenzten Ausgaben verleitet.

Das Ganze wird den Geldnutzern selbstverständlich mit der Bequemlichkeit und Lockangeboten schmackhaft gemacht und durch Gewöhnung antrainiert:

Beispielsweise unterbreitet die Hypovereinsbank ein Angebot namens „PREPAID UniCreditCard“, erhältlich für Kinder ab 12 Jahren, welche über ein Konto der Eltern geführt wird. „PrepaidCreditCard“ – welch ein Oxymoron! Auch die Deutsche Kreditbank (DKB) unterbreitet Studenten eine „Kreditkarte“, welche ein Limit von zunächst nur € 100 monatlich hat.

Auf Zypern wurde im Juli 2015 etwas ausprobiert: Zwei elektronische Befehle übers Wochenende genügten, um das Folgende zu erreichen: Privatkonten mit einem Guthaben über 100.000 Euro minimierten sich um 10 %, Privatkonten mit einem Guthaben unter 100.000 Euro minimierten sich um 7 % (auch die überzogenen Privatkonten hatten nochmals zusätzlich 7 % mehr Belastung).

In der BRiD gibt es bisher „nur“ teilweise Ausgabebeschränkungen von Bargeld an Bankschaltern (Achtung – SIE MÜSSEN SICH ANMELDEN, WENN SIE **IHR GELD** HABEN WOLLEN – warum wohl?) und Geldautomaten.

Es besteht auch ‚nur‘ eine Ein-, und Ausfuhrbeschränkung von Bargeld bis zu 9.999,- Euro (aber: siehe das Beispiel von Cornelius Gurlitt – Einreise aus der Schweiz nach BRiD mit nur 8.000 Euro in bar, also absolut legal, aber: Zollkontrolle – bitte selbst im Internet recherchieren, wie es mit Cornelius Gurlitt und seinen Gemälden weiterging).

Die Bargeldannahme ist durch mediale Dauerbeeinflussung mittlerweile bei größeren Summen verpönt – angeblich ja nur wegen der Kriminalitätsbekämpfung.

Es gibt inzwischen zigfache unaufgeklärte perfekte Geldautomatensprengungen – die Täter werden also nie gefasst – ist das auch noch ein Vorwand für Abschaffung von Geldautomaten? Zunächst ländlich, dann kleinstädtisch, dann überall?

Wenn das Bargeld abgeschafft ist, dann existiert die totale Kontrolle ALLER Transaktionen, weil stets ein fremder Dritter bei jedem Geschäft im Spiel ist.

UND VOR ALLEM: Kein Mensch kann SEIN Geld überhaupt noch zu SEINEM Geld machen, weil er es nicht mehr in bar von ‚seinem‘ Bankkonto abheben kann.

Ein „Bankrun“, also ein Ansturm auf die Banken, mit der Absicht, ‚sein‘ Bargeld abzuheben, ist damit ausgeschlossen; ein Negativzins, also eine weitere Enteignung jedoch nicht!

Das ist aber noch nicht alles bezüglich der größten Lüge aller Zeiten: Die weltweite Verschuldung betrug in 2019 bereits 250 Billionen – auf die zwei Billionen, die jetzt in der BRiD- und EU-Verwaltung – natürlich nur wegen ‚Corona‘ – geplant sind, kommt es nun auch nicht mehr an, oder?

Nie, nie, niemals können diese Schulden bezahlt werden.

Bemerken Sie so allmählich, was da für eine Bombe tickt?

B, 3) Akzeptieren oder handeln ?

Nochmals sei zur Verdeutlichung geschrieben: Nirgendwo ist Geld unsicherer als auf einer Bank! Geld auf einer Bank gehört der Bank, sie bilanziert das wie ihr Eigentum. Und außerdem: Wer hat die Schlüssel zur Bank, zu den Tresoren, zu den Schließfächern, wer verwaltet die Elektronik, wo und bei wem stehen die Server, die das Virtualgeld anzeigen?

Und auch nochmal: „Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen“ sangen unsere Vorfahren, die auch schon wussten, warum.

Und damit sind wir zum Schluß wieder bei zwei ganz alten Fragen angelangt:

Was tun? Was kann jeder Einzelne tun?

Die Regel lautet: ‚Unser‘ ist die Bequemlichkeit, ‚ihrer‘ die Kontrolle! Also: Je mehr wir die Komfortzone verlassen, desto mehr verlieren die Verbrecher die Kontrolle!

Also: 1. Alles Virtualgeld über die Verfügungshöhe von so genannten Daueraufträgen hinaus immer abheben und so zu seinem eigenen Bargeld machen, denn nur Bares im eigenen Verfügungsbereich ist wirklich eigenes Geld!

Mit Bargeld das alltägliche Leben bestreiten, also so oft wie möglich bar zahlen. Die Bundesbank beobachtet das ständig und ergreift über die Banken dem entsprechende Maßnahmen! Also: Aus vielen Barzahlungen schließt die Bundesbank: Die Menschen wollen Bargeld behalten. Daraus folgt wiederum: Das Bargeld bleibt uns auch (zunächst noch) erhalten. Aus der Zunahme elektronischer Zahlweisen schließt die Bundesbank, dass sie die Abschaffung des Bargeldes wegen der Akzeptanz der Bevölkerung forcieren kann und: Sie wird es zusammen mit Banken und Sparkassen verstärkt tun.

IMMER alles zeitnah vom Konto abheben! Allerdings gelten Sie dann bei ihrer Bank / Sparkasse als „Warnkunde“! Sie müssen also in Kauf nehmen, dass man Ihnen fortan mit einer gewissen Vorsicht und Skepsis begegnet. Denn wenn nur 10 % der Bankkunden das genauso machen würden wie Sie, dann würde bei ja nur 9 % Bargeldbestand der Gesamtgeldmenge ...

2. Man nehme die Euros, diese wertlosen Geschöpfe, die man nicht für's tägliche Leben benötigt, und tausche sie je nach persönlicher Vorliebe um in zum Teil Norwegische, Schwedische, Dänische, Tschechische Kronen, Ungarische Forint, Britische Pfund, Schweizer Franken, usw., usw.

Diese anderen Zettel sind zwar auch nichts weiter wert, ermöglichen aber etwas: Nach dem Umtausch in Fremdgelder sollte man diese geheim im eigenen Verfügungsbereich verstecken (und eventuell auch Vertraute einweihen). Nach dem Zusammenbruch des Euro kann man diese Fremdgelder dann wieder in die neue eigene ‚Währung‘ zurück tauschen – oder bei Reisen ausgeben oder beides kombiniert.

3. Man sollte als langfristige Vermögenssicherung Gold- und Silbermünzen in kleinen, leicht tragbaren, versteckbaren, umtauschbaren Einheiten kaufen.

4. Man sollte langlebige Güter erwerben, die entweder zum eigenen Gebrauch oder/und auf Tauschmärkten begehrt sind – je nach persönlichem Gusto von Autos über Briefmarken und Diamanten, bis hin zu Markenuhren und Qualitätswhisky.

All' das Vorgenannte ist sicherer als „Geld“ auf einer Bank oder in einer so genannten Sparkasse. Werden Sie also tätig – bevor es vielleicht schon bald, vielleicht schon in diesem Jahr, spätestens im nächsten Jahr **zu** spät ist !

C) Schluss:

Nochmals sei zum Schluß gesagt: Das, was ich hier als Ausformulierung eines Vortrages geschrieben habe, mag Ihnen teilweise oder ganz unglaublich vorkommen, aber es ist die Wahrheit, nicht die ganze Wahrheit, – dafür ist sowohl der Vortrag als auch das hiesige Schriftstück zu kurz – aber nichts als die Wahrheit!

Und wenn viele von Ihnen vieles davon noch nicht wussten, dann liegt das daran, dass Sie das nicht wissen sollen. Denn wenn Sie das alles schon gewusst hätten, was Sie jetzt wissen, dann hätten Sie dieses absolut verlogene Spiel wohl eher nicht mitgemacht.

„Corona“ ist nicht das Problem, „Corona“ ist Teil des Plans!

Und dieser Plan heißt schon seit hundert Jahren „Die Neue-Welt-Ordnung“! Diese NWO hat nur ein Planziel: grenzenlosen Profit! Deren Kultur ist also nur eine: KEINE !

Schon gar keine deutsche, denn unterschiedliche Kulturen, vor allem die einst starke deutsche Kultur, stören den Plan.

Die Deutsche Produktivität – stört den Plan;

Das Deutsche Demonstrationsrecht – stört den Plan;

Die Deutsche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall – stört den Plan;

Also: Ein starker Deutscher Nationalstaat – stört den Plan gewaltig;

Vor allem ein nationales Deutsches Geld, störte den Plan, ja es störte ihn nicht nur, sondern es hielte ihn hierzulande sogar auf!

Deshalb wünsche ich mir von uns: Stören wir den Plan, besser noch: Halten wir ihn auf, so lange wir das noch können! Und wir können es! Im Falle des Bargeldes haben wir die Macht dazu!

Werden Sie also JETZT TÄTIG, HOLEN SIE SICH IHR GELD ZURÜCK, bevor es vielleicht schon bald, vielleicht schon in diesem Jahr, ZU SPÄT ist !

SIE HABEN DIE MACHT DAZU !

Die „Corona“-Lüge ist ein kleiner Witz gegen diese riesige Geld-Lüge, die weltweit die Menschen in Schach hält. Aber eines haben die „Corona“-Lüge und die Geld-Lüge gemeinsam:

Es sind dieselben Verbrecher, die dafür verantwortlich sind. Verbrecher sind sie deshalb, weil sie die Wahrheit kennen und ständig lügen und weil sie nie für etwas Verantwortung übernehmen, was sie anrichten und sie richten einen unermesslichen physischen und psychischen Schaden an in dem Volk, dem sie eigentlich dienen müssten.

Sie lügen „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde“ – und machen das genaue Gegenteil davon.

Horst Seehofer sagte einmal in einem der sehr seltenen Wahrheits-Momente in der Politik: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden.“

Die angeblich „Gewählten“ sind die „Regierungen“, die das Medien-Theater in der Öffentlichkeit vorführen und die auf der Bühne auftretenden Politiker die Marionetten der „nicht Gewählten“. Diese nicht Gewählten sind die wirtschaftlich Mächtigen, die den so genannten „Tiefen Staat“ bilden.

Warum „Tiefer Staat“? Deswegen, weil diese ‚Puppenspieler‘ oder ‚Strippenzieher‘, für die Öffentlichkeit in aller Regel unsichtbar, völlig verantwortungslos im Hintergrund agieren.

Diese Nicht-Wählbaren sind aber verantwortlich für: Schuldgeld, Kindermisbrauch, Überwachung, geplante Obsoleszenz, sämtliche Zwangsmaßnahmen an der Bevölkerung.

Deshalb müssen diese BESTIEN endlich ein für alle Mal weg, zumindest lange Jahre ins Gefängnis! Erst ein grundlegender Systemwechsel bringt auch wieder MENSCHEN in die Führung dieses einst blühenden Landes!

Wir wollen ein blühendes Land, das wieder DEUTSCHES REICH heißen könnte. REICH, aufgrund der Leistung seiner Bürger, die IHNEN selbst und IHREM Land zu Gute kommt, nicht wie jetzt der ganzen sonstigen Welt.

REICH und nicht „arm aber sexy“ wie das heutige Berlin von seinem Ex-OB Wowereit bezeichnet wurde – wie gnadenlos witzig ist das denn, eine Hauptstadt, die allein nicht lebensfähig ist ohne Almosen von anderen?

Wir fordern daher:

1. Die sofortige, ersatzlose und endgültige Abschaffung aller auf der völlig irren Basis des „Corona“-Betruges verhängten Zwangsmaßnahmen.
2. Wir fordern unsere Teilnahme an einer Diskussion über die komplette organisatorische und inhaltliche Neuaufstellung unseres Landes.
3. Wir fordern eine harte Bestrafung der allumfassenden öffentlichen und privaten Korruption, insbesondere der im Gesundheitswesen.
4. Wir fordern die ersatzlose und endgültige Abschaffung der durch und durch korrupten politischen Parteien, die sich unser Land zur Beute gemacht haben.
5. Wir fordern ein sofortiges und endgültiges Abtreten aller unqualifizierten Posteninhaber in allen öffentlichen Ämtern, insbesondere auch der illegal im Amt befindlichen derzeitigen Thüringer Landesregierung.
6. Wir fordern die Abschaffung des Schuldgeldsystems und die Einführung eines kombinierten Geldsystems, bestehend aus einem Bedingungslosen Grundeinkommen, Regionalgeldern und staatlichem Zentralbankgeld auf Goldbasis.
7. Wir fordern die Aufrechterhaltung der nationalen Grenzkontrollen und einen sofortigen Stopp der illegalen, kulturfremden Zuwanderung sowie die sofortige und endgültige Abschiebung aller sich illegal hier aufhaltenden und aller kriminellen Ausländer.
8. Wir wollen gleichzeitig gerne Menschen in unserem Land willkommen heißen, welche beruflich qualifiziert sind und sich selbst ernähren können, welche aktiv die Deutsche Sprache erlernen und sprechen, sich aktiv in die Kultur unseres Landes integrieren und tatsächlich einen konstruktiven Beitrag FÜR unser Land leisten.
9. Wir wollen ein Deutschland, welches in Frieden mit seinen Nachbarn und der Welt lebt.

Dazu wollen wir endlich, 75 Jahre nach Ende des so genannten Zweiten Weltkrieges, einen Friedensvertrag und ein Ende des Besatzungsregimes hierzulande, welches wir auch noch bezahlen müssen.

10. Wir wollen ein Ende des Grundgesetzprovisoriums und endlich eine Verfassung, welche vom Deutschen Volk bestimmt und angenommen wird.

11. Wir wollen ein Deutschland, in dem Menschen direkt in dessen Ämter und Institutionen und an dessen Führungsspitze gewählt werden. Diese müssen integre Persönlichkeiten sein, welche sowohl fachlich qualifiziert, als auch berufs- und lebenserfahren sind.

12. Wir wollen, dass diese Persönlichkeiten mit einem für unsere Kultur traditionellen Verständnis von Ehre und Verantwortung Deutschland in seine Zukunft führen. Diese Zukunft muss geprägt sein von Sicherheit nach Außen und Innen und von gemeinnützigem Wohlstand unter dem Wahlspruch „Deutschland zuerst“!

Alles, wofür die Persönlichkeiten in der Führung unseres freien, friedlichen und souveränen Staates, den wir wollen, zu sorgen haben, ist: Sie sollen den freien, friedlichen und souveränen Menschen in ihrem Land verpflichtet sein und den Rahmen für Sicherheit und Wohlstand schaffen.

Das komplette **Bild von Deutschland** malen wir als freie Menschen dann schon selbst in den Rahmen.

Einige wenige von vielen möglichen Empfehlungen zur weiteren Recherche
 zum Redestück „Bargeldabschaffung“ von Arno Niederländer im Juli 2020.

Druckwerke:

- Beigbeder: **39,90**, Rowohlt, Hamburg, 2001
- Russell: **Lob des Müßiggangs**, Coron, Zürich, 1970
- Uchatius: **Das Wunder von Wörgl**, Die Zeit, Nr. 52/2010
- Vogl: **Das Gespenst des Kapitals**, Diaphanes, Zürich, 2011
- Werner: **Einkommen für alle**, Kiepenheuer & Witsch, Köln, 2007
- Krysmanski: **Das Imperium der Milliardäre**, Westend Verlag, Frankfurt/M., 2012
- Lietzer: **Mysterium Geld; Das Geld der Zukunft**, Riemann, München, 2000; 2002
- Binswanger: **Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen**, Gerling, München, 1998
- Rittmann: **Deutsche Geldgeschichte 1484 – 1914**, Battenberg, München, 1975; **Deutsche Geldgeschichte seit 1914**, Klinkhardt & Biermann, München, 1986.

Filme:

- Wagenhofer, Erwin: **Let's make money**, Hoanzl, Wien, 2010
- Strigel, Claus: **Der Schein trügt**, DENKmal-Film, München, 2009

www:

- **EZB-Monatsberichte** über: <http://www.bundesbank.de>
- <https://norberthaering.de> (auch zur Barzahlung von ‚GEZ‘ bzw. ‚Beitragsservice‘)
- Geschäftsführung und Unternehmenschronik: <http://www.deutsche-finanzagentur.de>
- Haasis: **Kein Sicherheitssystem reicht in einer systemischen Bankenkrise aus**, über: <http://www.finanzen.net/nachricht/private-finanzen/Euro-Interview-34-Kein-Sicherheitssystem-reicht-in-einer-systemischen-Bankenkrise-aus-34-950797>
- Rom: DERSTANDARD.AT-INTERVIEW „**Banken erfinden Geld** aus Luft“, über: <http://derstandard.at/1285200656759/derStandardat-Interview-Banken-erfinden-Geld-aus-Luft>
- Zotter: **Regiowährungen** *Das andere Geld*, über: <http://www.zeit.de/2011/21/A-Waldviertel>

Physisches! **Gold und Silber** z. B. bei : DEGUSSA, Heraeus, ProAurum, Reisebank Erfurt